
Brautfahrt auf dem Hallwylersee

(Montag nach St. Thomastag 1608)

Ballade von G. Wiederkehr

Es ziehet froh mit Geigen und Schalmei'n
Ein Hochzeitszug hinab den grünen Rain,
Hinab zu lachend' blum'gen Seegestaden,
Wo blaue Fluten schon zur Brautfahrt laden.
Die Pulse springen frisch dem jungen Paar,
Es jubelt, jauchzt der Hochzeitsgäste Schar. —
Bald stösst vom Ufer hell im Sonnenschein
Der Nachen in die klare Flut hinein.
Im Takt der Ruder schallet froher Sang,
Von fern ertönt der Glocken Feierklang.

Doch plötzlich jetzt pfeifet mit grimmiger Wut
Des Sturmes Gebrause schon über die Flut.
Schon drohend sich hebet des Wolkenbergs Wand
Und dehnet und strecket sich über das Land.
Es wandelt der Tag sich zur finsternen Nacht,
Der Regen jetzt stürzt hernieder mit Macht.
Und Blitzesstrahl zucket vom Himmel hernieder,
Erkrachet von finsterner Bergeswand wieder.
Es stürzen in schwankenden Nachen die Wellen.
Durchdringende Schreie um Hilfe jetzt gellen.
Doch wird von der Hölle gewaltigem Toben
Die Hochzeit zur schaurigen Tiefe gezogen.
Das Brautpaar beschliesset den ewigen Bund
Sogleich auf des Sees tiefunterstem Grund.

Es legen sich jetzt langsam Sturm und Wetter,
Zum Ufer treiben schon des Nachens Bretter.
Im grünen Schilf, umspült von klarer Flut,
Das Brautpaar sich in seinen Armen ruht. —
Gehst heut am Ufer, wenn die Fische springen,
Hörst leisen Hilferuf herüber dringen.